



Zivilbevölkerung und Nachbarschaften – im ländlichen Raum eine wichtige Ressource im Hilfsnetzwerk Häusliche Gewalt



- 1. Zielsetzung**
 - A. Präventionsziele
 - B. Projektziele
- 2. Methodik und Maßnahmen**
- 3. Handlungspartnerschaften**
- 4. Erfolgsfaktoren und Handlungsempfehlungen**
- 5. Fragen??**



Bürgermut
tut allen gut



Landkreis Diepholz

Samtgemeinde Barnstorf

Nachbarschaften gegen Häusliche Gewalt aktivieren

Samtgemeinde Barnstorf

- zwischen Moor und Wald im Huntetal
- in der Mitte zwischen den Städten Oldenburg, Osnabrück und Bremen
- 4 Mitgliedsgemeinden: Barnstorf, Drebbler, Drentwede und Eydelstedt
- ca. 12.000 Einwohnende
- Fläche 205 qkm
- ländliche, dörfliche Struktur + Industrie im Erdgas-, Erdölbereich
- reges Vereinsleben



Prävention im Blick

Christina Runge, Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Diepholz



Landkreis Diepholz

3



Bürgermut
tut allen gut

1. Zielsetzung

- Projekt zur Förderung und Intervention gegen Häusliche Gewalt
- mit zivilgesellschaftlichen Mechanismen Übergänge schaffen in das professionelle Hilfesystem
- Stärkung informeller sozialer Netze unter der Nachbarschaft
- richtet sich an Zivilbevölkerung und **nicht** an Opfer oder Täter / Täterinnen Häuslicher Gewalt



Prävention im Blick

Christina Runge, Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Diepholz



Landkreis Diepholz

4



A. Präventionsziele

- Opfer Häuslicher Gewalt erfahren Hilfestellungen und Sicherheit durch erlebte Solidarität in ihrem sozialen Umfeld (Nachbarschaft).
- das individuelle und kollektive Unrechtsbewusstsein für Häusliche Gewalt entwickeln und schärfen

B. Projektziele

- Gewinnung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- Beeinflussung der öffentlichen Meinung
- Enttabuisierung des Themas
- Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten in der breiten Öffentlichkeit
- Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche



2. Methodik und Maßnahmen

Eine Lebensweltorientierte Gemeinwesenarbeit ist die Grundlage der Maßnahmen.

- **Mobiles Beratungsteam**
interdisziplinär
gute Mischung Alter und Geschlecht
Haupt- und Ehrenamt





2. Methodik und Maßnahmen

- Werbematerialien und -träger



2. Methodik und Maßnahmen

- Persönliche Ansprache von Vereinen, Verbänden u.a. (ca. 130 eingetragene Vereine)
- Regionale Veranstaltungen mit hohem Publikumsaufkommen für einzelne Maßnahmen nutzen
- Regionale Kommunikationsstrukturen nutzen
- Austausch und Kooperation mit der örtlichen Wirtschaft



2. Methodik und Maßnahmen

- Persönliche Ansprache von Vereinen, Verbänden u.a.



Christina Runge, Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Diepholz



9



2. Methodik und Maßnahmen

- Infostände



Christina Runge, Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Diepholz



10



2. Methodik und Maßnahmen

- Haustürgespräche



Christina Runge, Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Diepholz



11



2. Methodik und Maßnahmen

- Unterrichtseinheiten (UE)



Christina Runge, Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Diepholz



12



2. Methodik und Maßnahmen

- Schulung von Multiplikatorinnen und -toren



• Prävention
im Blick

Christina Runge, Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Diepholz



13



2. Methodik und Maßnahmen

- Küchentischgespräche und Männertreffen



• Prävention
im Blick

Christina Runge, Gleichstellungsbeauftragte Landkreis Diepholz



14



2. Methodik und Maßnahmen

- Treffen der Multiplikatorinnen und -toren



3. Handlungspartnerschaften

- Projekt wird von drei Institutionen maßgeblich getragen:
 - Landkreis Diepholz (Projektleitung)
 - Netzwerk gegen Häusliche Gewalt im Landkreis Diepholz (Projektleitung)
 - Polizeiinspektion Diepholz
- Einbindung von Verwaltung und Politik
- Verknüpfung von haupt- und ehrenamtlich Tätigen auf Augenhöhe
- Regelmäßige Teamtreffen und Teamsupervision
- Einbindung heimischer Wirtschaftsbetriebe durch Sponsoring





4. Erfolgsfaktoren und Handlungsempfehlungen

A. Aus Sicht der Projektleitenden

- (bekannte) Menschen aus der Kommune für die Mitarbeit und als Multiplikatorinnen und –toren gewonnen
- sehr gute Unterstützung durch die lokale Presse
- Keine konstruierten Begegnungen und Gesprächsanlässe – hingehen, wo die Menschen sind
- hohe Maßnahmenkontinuität und Präsenz bei lokalen Events
- Interdisziplinäre Frau-Mann-Teams aus Haupt- und Ehrenamt
- Regelmäßige Teamsitzungen, Fortbildungen und Supervision
- Flexibilität und Kreativität – aus Misserfolgen neue Maßnahmen entwickeln
- Gute Öffentlichkeitsarbeit – Materialien mit bekannten Gesichtern aus der Kommune gestaltet
- Handlungspartnerschaften und Sponsoring mit heimischer Wirtschaft



4. Erfolgsfaktoren und Handlungsempfehlungen

B. Ergänzt durch die Evaluationsergebnisse

- Projekt ist sehr gut geeignet auf den im ländlichen Raum vorzufindenden Strukturen aufzubauen
- Konzept aus gestalteten als auch informellen Gesprächen hat sich als geeignet zur Beförderung der Projektziele herausgestellt
- Gewinnung von lokalen Multiplikatorinnen und –toren – sogenannten Stakeholdern ist positiv und zielfördernd zu bewerten
- Beteiligung und Präsenz der Polizei ist positiv zu bewerten
- das Schulungskonzept für die Multiplikatorinnen und –toren ist prinzipiell als erfolgreich zu bewerten, hat aber auch Optimierungsbedarfe
- bei der Öffentlichkeitsarbeit sollte verstärkt darauf geachtet werden, dass Anzeichen für das Auftreten Häuslicher Gewalt kommuniziert werden



4. Erfolgsfaktoren und Handlungsempfehlungen

B. Ergänzt durch die Evaluationsergebnisse

- Positive Handlungserfahrungen stärker kommunizieren (Tabuisierung Häuslicher Gewalt konnte nicht signifikant behoben werden)
- Geeignete Maßnahmen zur intensiveren Ansprache junger Erwachsener für das Thema entwickeln
- Längerer Umsetzungszeitraum und gezielte kommunikative und kommunale Unterstützung wäre hilfreich



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Sind noch ?????